



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Ostergedanken

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.33.90

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21814](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21814)

O s t e r g e d a n k e n
(Im anschluß an Rahners Christologie)

Das verfremdete Fest . In dieser modernen Welt scheint die Osterbotschaft vom Erlöser, der vor zweitausend Jahren der Magdalena begegnete , mit den Jüngern nach Emmaus wanderte, durch die verschlossenen Türen schritt , den Gruß entbot, die Wunden zeigte und mit den Jüngern ab für viele doch wie ein schöner Traum , den die Sehnsucht geboren hat , ~~wie eine ferne Sage~~ wie eine ferne Sage , eine fromm-poetische Geschichte , ein tröstendes Symbol , das mit der Realität einer Welt und eines Universums , das die Wissenschaft in Lichtjahrmilliarden und Winzigstrukturen des Atoms , in riesigen Räumen der Entfaltung des Lebens und des Menschen durchheilt und erschließt , eigentlich herzlich wenig zu tun hat . Das Halleluja irrt etwas verloren durch die gewaltigen Geräuschkulissen des modernen Entertainments , den Zahlenbergen der Wirtschaftsdaten , den lautstarken Topmeldungen der Informationsmaschinerie , den Sensationen des unablässigen Feuerwerks der Spaßgesellschaft . Osterbotschaft und die Welten eines Einstein und der Genmanipulation , der hochdotierten Labore und der überquellenden Datenbanken ? Ist das Alleluja nicht ein altes , leises Kinderlied , das im hintersten Winkel einer Riesendiskothek angestimmt wird und sich offenkundig gegen die die lärmenden Rhythmen und die kreisenden Scheinwerfer nicht mehr durchsetzen kann .

Ist Ostern , die Auferstehung und die in ihr angekündigte Herrlichkeit mit einer modernen Weltsicht in Verbindung zu bringen ? Ist heute das Bild des Menschen nicht meilenweit von den Vorstellungen der christlichen Botschaft entfernt ? Ist der Mensch nicht , wie es einmal der französische Naturwissenschaftler und Nobelpreissträger ^{Jacques Monod} formuliert hat , " eine winzige Ameise am Rande eines ungeheuren Universums , das ihm auf keine seiner fragen eine Antwort ^{göbber?} wie ein anderer gesgat hat , " ein Produkt der Evolution , dessen Spur sich einst verlieren wird wie eine fußspur im Ufersand im großen Meer? Diese vielwissende Epoche hat sehr oft düstere Visionen vom Menschen entwickelt , desillusionierte Vorstellungen von seiner fragwürdigen Existenz . Auch in der Kulturszene der Wohlstandswelt hat sich ein negatives Bild breitgemacht , in Drama , Dichtung und darstellender Kunst , bis in Sartres "Man küßt sich nur damit man sich nicht beißt" , bis bis in die zerbrochenen Gestalten Picassos setzt sich die Grundmelodie jenes kleinen Romans von Françoise Sagan "Bonjour Tristesse" , "guten Tag , Traurigkeit" fort ... "

Was soll das "HALLELUJA " in diesem Megakonzert von illusionslosem Wissen über Mensch und Welt und ganzen Tsunamiwellen der Oberflächlichkeit ?

Darf ich einmal versuchen , eine christliche Evolutionelehre dem Menschenbild der überfragten Ameise am universumsrand und der schlußendlich verwehten Spur im Sand gegenüberzustellen ?

Ich glaube , mit gesicherten Erkenntnissen des Heute eigentlich keine Schwierigkeiten zu haben . Nur Ursprung und Endabrechnung , Alpha und Omega - um es biblisch zu sagen - , fällt etwa anders aus . Weder am Anfang noch am Ende ist das Nichts.

Am Anfang steht ein Unendlicher , vor dem ein Universum Staub ist . In diesem Gott wogt ein Geheimnis der Liebe , ein Zueinander und Miteinander und Füreinander , das in einer Flamme lodert und für das wir das Wort "Dreifaltigkeit" stammeln , weil uns das Unfaßbare in der Offenbarung zugeflüstert wurde , obwohl unser Ameisengehirn und unser kleines Herz dies nur ahnend glauben kann .

Dieser wogende gott schenkt sich in die Endlichkeit, in die Materie, in die Schöpfung .Aber diese Schöpfung spielt ein Jahrmilliardenspiel

der großen Liebe , die hinter ihr steht . Es ist ein Spiel von Dämmerstunden , die durch Jahrmilliarden dauern , mit Lichtern und Schatten und millionen Varianten von evolution .

In der toten Materie schläft die Schöpfung .

In den Pflanzen beginnt sie zu atmen .

In der Tierwelt träumt sie .

Im Menschen erwacht sie, kommt diese Schöpfung zu sich , erkennt , wird sich ihres Wesens bewußt , , fragt , gestaltet , leidet und kämpft . Aber immer und überall ist dieser überfragte , suchende und irrende , sich überschätzende und doch wieder deprimierte Mensch getragen von diesem dreifaltigen Strom , der Liebe ist und Liebe will .

In Jesus Christus , dem menschengewordenen Gott , , wird diese unüberbietbare Liebe sichtbar . Aber es ist immer noch eine Nachtvorstellung ein Schimmer inmitten der Nacht des Leids und der Nochnacht des Glaubens . Aber der sich seiner bewußte Mensch wird mit der Botschaft Jesus eine hoffende Schöpfung .

Und die schlafende, atmende, träumende , erwachende , glaubende Schöpfung wird in der Vollendung eine strahlende . Das Ziel ist nicht das Nichts . Der Tunnel endet nicht im Dunkel , sondern in der Glorie . Die Geleise münden ins glühende Glück .

Das ist die christliche Evolutionslehre .

Und das bedeutet Ostern - mit der Auferstehung des Herrn .

Mit der Auferstehung ist der Zielbahnhof "Glorie " angekündigt .